

- 38) **Das Herz Jesu.** Ein Büchlein für jung und alt. Von Franz X. Wegel. 1. bis 20. Tausend. 128 S. Gr. 16°. Ravensburg 1902. Dorn. M. — 35 = K — 42.

Wegels Schriften empfehlen sich schon durch den Namen des Verfassers. So auch das vorliegende Büchlein, das in trefflicher, allgemein verständlicher Sprache das Wesen, den Gegenstand, die Geschichte, die Verheißungen, Segnungen und Wirkungen der Herz Jesu-Andacht behandelt und die gewöhnlichen Einwürfe kurz und schlagend zurückweist. Besonders schön ist der Abschnitt: „Die Weihe an das Herz Jesu.“ — Die originelle, durch prächtige Beispiele belobte Darstellungsweise des Verfassers ist bekannt. Das Büchlein verdient allgemeine Verbreitung.

L.

P. S. S. J.

- 39) **Die Ursachen des Unglaubens oder Warum gibt es religionslose Menschen?** Von G. Pletl, Benefiziat. — Von M. Guyot. Nach der 4. Auflage der französischen Ausgabe. Autorisierte Uebersetzung. 103 S. Gr. 16°. Ravensburg 1903. Dorn. Broschirt M. — 40 = K — 48.

Böser Wille, Denkschwäche, Stolz und schlechtes Beispiel werden hier mit Recht als die Quellen des Unglaubens und als Mörder des Glückes in der Familie und in der Gesellschaft bezeichnet. Der Verfasser beweist dies in populärer und anregender Weise. Wir empfehlen das Büchlein zum eifrigen Lesen.

Teschner.

B.

- 40) **Leben der heiligen Rita O. S. Aug.** Nach dem Italienischen des P. Tardi S. J. von P. Pius Keller O. S. Aug., Provinzial. 245 S. Würzburg 1900. Fritz Müller.

Die heilige Rita, heilig gesprochen von Papst Leo XIII. am 24. Mai 1900, wird dargestellt als ein Muster einer Jungfrau, Gattin, Witwe und Ordensfrau (O. S. Aug.) in leicht verständlicher Weise. Staunen und Vertrauen erwecken die vielen und verschiedenartigsten Wunder, welche durch ihre Anrufung in ihrem Leben und nach ihrem Tode gewirkt wurden. Eigentümlich sind ihre Leiden durch einen Dorn des Herrn und die dadurch bewirkte Wunde in ihrem Haupte. Die jedem Kapitel vorangehenden und eingestreuten moralischen Lehren mögen vielleicht manchen weniger zusagen, für das Volk haben sie jedoch vielen Nutzen. Als Anhang ist eine 3- oder 9tägige Andacht zur Heiligen beigegeben.

Schlinig bei Mals in Tirol.

P. Karl Ehrenstrasser.

- 41) **Theophrastus Paracelsus.** Das Wissenswerteste über dessen Leben, Lehre und Schriften. Nach seinen Schriften und den neuesten Paracelsus-Forschungen von P. Raymond Neshammer O. S. B. Professor am erzbischöfl. Seminar in Bukarest. 174 S. mit Abbild. Gr. 8°. Einsiedeln, 1901. Verlagsanstalt Benziger. Brosch. M. 4. — = K 4.80, geb. in Leinw. M. 5. — = K. 6. —.

Theophrastus Paracelsus, geboren 17. Dezember 1493 zu Einsiedeln, gestorben 24. September 1541 zu Salzburg, ist eine Persönlichkeit in der Geschichte, deren Lebensbild bis in die neuere Zeit durch verschiedene Sagen und Dichtungen verdunkelt war. Es ist daher eine dankenswerte Arbeit des

Verfassers, daß er uns im vorliegenden Buche „ein Bild dieses Mannes nach dessen Schriften und den neuesten Forschungen in scharf umrissenen Zügen lebensgetreu zeichnet, damit es der nebelhaften Verschwommenheit entkleidet werde, in welcher man vielfach den berühmten Arzt und Chemiker betrachtet.“ Und Aerzte und Chemiker dürften das größte Interesse daran finden, obgleich auch sonst ein gutes Stück Kulturgeschichte im Buche aufgespeichert ist. Der Arzneikunde besonders wies Paracelsus neue Bahnen, hatte daher die ganze Schar der zünftigen medici zu Gegnern. Sein Leben war so ziemlich mit Kämpfen gegen diese Richtung ausgefüllt, und gar oft brachten ihn dieselben in große Bedrängnis. Seine Schreibweise war auch sehr kräftig. Sein ruheloses Wanderleben brachte ihm viele Erfahrungen, welche er in seinen Schriften niederlegte. Gegen die Reformation verhielt er sich ablehnend, obgleich er in seinen theologischen Abhandlungen auch die katholische Kirche in vielen Stücken angreift (cf. cap. 22). Das sehr schön ausgestattete Buch enthält im Anhange interessante Altstücke und ist mit 15 interessanten Bildern geschmückt.

Bromberger.

42) **Frauentugenden.** Für die Frauen und ihre Vereine geschrieben von P. Johannes Polifka C. SS. R. Mit Erlaubnis der Obern und des bishöfl. Generalvikariates Münster in W. 181 S. 12°. Münster in Westfalen 1902. Alphonius-Buchhandlung. Brosch. M. 1.20 = K 1.44.

In fünf Kapiteln behandelt der Verfasser, ein Volksmissionär, die hauptsächlichsten Frauentugenden: Sinn für Häuslichkeit, Reinheit, Demut, Nächstenliebe, Frömmigkeit. Am zartesten ist wohl das Kapitel Reinheit behandelt. Wir staunen die Belesenheit des hochw. Verfassers an, die uns einen wahren Schatz von Zitaten bietet, wertvoll für Kanzel- und Vereinsreden. Dankbar sind wir dem Verfasser für die auf Seite 131 ausgesprochene Anerkennung für das Wirken der so wenig bekannten und oft verkannten Vereinigungen des heiligen Johannes Franciscus Regis. Nicht nur Maria Sorg, auch andere Mütter sammeln die Bröslein der Zigarrenspitzen u. Das Werk sei bei seinem sauberen Druck und seinem billigen Preis den Vereinen christlicher Frauen bestens empfohlen.

Wien, Pfarre Altlerchenfeld.

Karl Kraja, Koop.

43) **Die Karthause Mauerbach.** Historische und kunstgeschichtliche Mitteilung über diese Stiftung Friedrichs des Schönen. Von Dr. Franz Scholz. Separatabdruck aus den Berichten und Mitteilungen des Altertums-Vereines in Wien. Band XXXV. 1900. Mit einer Tafel und 12 Textillustrationen. Wien 1900. Selbstverlag des Verfassers.

Eine wertvolle Monographie liegt vor uns. Der Verfasser ist Verwaltungsrat des Versorgungshauses der Stadt Wien in Liesing. Als solcher war es ihm leicht in der ehemaligen Karthause Mauerbach, in der auch ein Versorgungshaus der Stadt Wien untergebracht ist, Nachforschungen zu halten. Und in der Tat ist es seinem Scharfsinne gelungen, einige dunkle Punkte in der Geschichte der Karthause Mauerbach aufzuhellen. Friedrich der Schöne gründete im Jahre 1314 die Karthause. Er starb am 13. Jänner 1330 in Gutenstein in Niederösterreich. Die Mönche trugen voll Dankbarkeit seine Leiche auf ihren Schultern in die Karthause Mauerbach und setzten sie im Chore der Kirche nach dem Wunsche des Stifter's ohne Denkmal bei. Am 23. Oktober 1336 starb Elisabeth oder Siabella, die jungfräuliche Tochter des Stifter's und wurde neben dem Vater im Chore der Kirche gleichfalls ohne Denkmal begraben. Erst im Jahre 1557 wird ihnen durch eine Marmorplatte mit Inschrift ein Denkmal von dem damaligen Prior der Karthause